

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

4. Juni 1948

Blatt 803

Wiedereröffnung des Uhrenmuseums der Stadt Wien

Vor mehr als 30 Jahren wurde das Uhrenmuseum der Stadt Wien gegründet. Den Grundstock bildete die reichhaltige Uhrensammlung des noch heute tätigen Leiters des Museums Rudolf Kaftan. Durch Ankäufe der Stadt Wien, besonders während der Amtstätigkeit des Stadtrates Breitner, dann aber auch durch Widmungen kamen immer neue Kostbarkeiten und Raritäten in das als Museum dienende Haus, Wien I., Schulhof 2, das bald das "Haus der zehntausend Uhren" genannt wurde.

Dieses seltsame und lehrreiche Museum, das die geschichtliche Entwicklung der Uhr zeigt, wurde am 4. Mai 1917 auf Beschluss des Wiener Gemeinderates gegründet. Neben der kostbaren Sammlung des Initiators des Uhrenmuseums, die von den kleinen Zappleruhren und Spindel-Taschenuhren bis zu mächtigen Turmuhren alle Arten von Chronometern umfasste, kam um diese Zeit noch die wertvolle Uhrensammlung Ebner-Eschenbachs hinzu, die aus 270 kostbaren Uhren bestand, für deren Ankauf die beiden Grossindustriellen Skoda und Wetzler 300.000 Kronen spendeten. Ferner wurde eine zweite schöne Sammlung von Wiener Stockuhren aus dem Nachlass des verstorbenen Fabrikanten Leiner und die Sammlung des Wiener Uhrmachermeisters Nicolaus erworben.

Mühsam wurde das Material geordnet und entwicklungsgeschichtlich zusammengestellt. Nachdem weitere Räume in das Uhrenmuseum einbezogen worden waren und die Gemeinde eine neue Inneneinrichtung bewilligt hatte, wurde es im Mai 1921 der Öffentlichkeit übergeben.

Einige Jahre später konnte auch das erste Stockwerk des Hauses Schulhof 2 für das Uhrenmuseum gewonnen werden. Das aus allen Ländern zusammengetragene, oft sehr seltene Material konnte nun schulmässig und übersichtlich vorgeführt werden. Eine Anzahl besonders wichtiger Modelle und die verschiedenen Arten von Hemmungen konnte man sogar in Funktion sehen. In einem Zimmer waren die ältesten Uhren mit der sogenannten Waaghemmung untergebracht, darunter grosse Raritäten mit gotischen Verzierungen. Dann Werke aus Eisen mit horizontalen Spindeln und mit einem vor dem Zifferblatte schwingenden Pendel. Dann kamen, der historischen Entwicklung entsprechend, die Zeitmesser mit der Hemmung von Clement, die alten grossen Bodenstanduhren in meist künstlerisch ausgeführten Holzkasten. Ein eigenes Zimmer enthielt die verschiedenen Arten in Schwarzwälder Uhren. Dann betrat man einen Ausstellungsraum mit grossen und kleinen Kirchenturmuhren, von denen mehrere noch gebrauchsfähig sind. Die grösste Turmuhr Wiens stammt aus der Michaeler Kirche. Mächtige Turmuhren sind auch die vom Kirchturm der Barmherzigen Brüder, die Uhr aus der Lichtenthaler Kirche und die Rathhausturmuhr. Alle diese ganz alten Zeitmesser, von den Waaguhren bis zu den Turmuhren, befinden sich auch heute wieder im ersten Stockwerk.

Im zweiten Stockwerk des Uhrenmuseums sah man Uhren mit schon verbesserten Hemmungen, die einen Fortschritt in der Genauigkeit der Zeitmessung darstellt. Man sah das Zimmer der hundert Uhren, an das sich noch mancher der 55.000 Besucher erinnern wird, der an einer der 5284 unentgeltlichen Führungen durch das Uhrenmuseum teilgenommen hat.

Das dritte Stockwerk enthielt in einem kleinen Eckzimmer, das als Empfangszimmer diente, mehrere Präzisionsuhren mit oft tagelang gleichmässig schwingenden Pendeln. Hierauf kamen Taschenuhren, angefangen von den ältesten sogenannten Nürnberger Eiern bis zu den Chronometern. Die letzten Zimmer enthielten Stücke, die in moderner Fabriksarbeit hergestellt wurden und elektrische Uhren.

Während des Krieges wurde das Museum geschlossen, die kostbaren Uhren in Kisten gepackt und in verschiedene Schlösser nach Niederösterreich gebracht. Die Absicht, den Besitz dieser seltenen Wertgegenstände durch diese Verlagerung zu retten,

wurde jedoch nur teilweise erreicht und das Wiener Uhrenmuseum erlitt schwere Verluste.

Trotz aller grossen Verluste wurde im vergangenen Jahr an die Wiedereinrichtung des Uhrenmuseums geschritten. Die Stadtverwaltung hat in letzter Zeit schon mehrmals grosse Summen zum Ankauf seltener Uhren bewilligt. Auch von privater Seite wurden seit Beendigung des Krieges einige wertvolle Stücke gespendet. Die Arbeit ist nun so weit vorgeschritten, dass am Montag, den 7. Juni, nach einer Unterbrechung von vier Jahren das Uhrenmuseum der Stadt wieder eröffnet werden kann. Die Eröffnung wird Bürgermeister Dr. h. c. Körner vornehmen.

Ein Gang durch die drei Stockwerke des Uhrenmuseums zeigt wieder so wie früher die Mannigfaltigkeit der Systeme unserer Uhren und die mit viel Mühe und Scharfsinn immer mehr verbesserten Konstruktionen. Man gewinnt Einblick in den geheimnisvollen Mechanismus der Zeitmesser, die heute unentbehrlich geworden sind.

Wegen der unzulänglichen Raumverhältnisse und die daraus sich ergebende Unmöglichkeit einer Überwachung der Ausstellungsgegenstände, ist der Einlass in das Uhrenmuseum nur an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden möglich. Das Museum kann an jedem Dienstag, Mittwoch und Samstag pünktlich um 10 Uhr, Dienstag und Samstag auch um 15 Uhr bei einem Eintrittspreis von 1 Schilling besucht werden. Zu der angegebenen Zeit wird eine unentgeltliche Führung vorgenommen. Angemeldete Gruppen haben Ermässigung. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen keine Eintrittsgebühr.

Hundert Jahre Ingenieur- und Architektenverein

=====

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Ingenieur- und Architektenvereines sprach heute vormittag Bürgermeister Dr. h. c. Körner im grossen Saal des Vereinshauses. Nach der Begrüssung der Festversammlung führte er u. a. aus:

"Der Ingenieur- und Architektenverein ist ein geistiges Kind der Revolution von 1848. In ihm verkörperte sich damals die Auflehnung gegen die unhaltbaren, gesellschaftlichen Verhältnisse! Wenn es auch vorher schon Ingenieur-Vereinigungen gegeben hat, so hat er doch etwas ganz Neues bei seiner Gründung vor 100 Jahren bedeutet; eine Interessenvereinigung.

Der Ingenieur ist sich damals nicht nur seiner geistigen sondern auch seiner sozialen Aufgaben bewusst geworden. Er ist sich damals auch bewusst geworden der Verpflichtung, die er nicht nur dem neuentstehenden, konstitutionellen Staat der Österreichischen Monarchie, sondern darüber hinaus auch im wachsenden Masse der menschlichen Gesellschaft schlechthin, auch in Zukunft, schuldete.

Mit der Gründung des Vereines im alten Österreich, beginnt sich in der Praxis die freie wissenschaftliche Forschung zum erstenmal in die Öffentlichkeit zu wagen. Die Freimachung von mittelalterlichen Aberglauben, von falschen Bindungen verknöchelter, traditioneller Vorstellungen der Vergangenheit tritt in Erscheinung.

Die freie wissenschaftliche Forschung führte in ihrer Auswirkung natürlich zur freien Technik. Diese wieder ist nunmehr die Grundlage einer Entwicklung geworden, durch die schrittweise die menschliche Gesellschaft von der schweren manuellen Arbeit des Sklaven entlastet wird. Die Arbeit verliert nach und nach den ihr anhaftenden Charakter minderer Sklavenarbeit. Es entsteht der Typus des arbeitenden Menschen, der vermöge höher, entwickelter Technik mehr geistige Kontrolltätigkeit ausübt und trotzdem ungleich wirkungsvoller im Effekt ist als der Mensch der primitiven manuellen Leistung.

Nummehr aber stehen wir seit einigen Jahrzehnten an einem Wendepunkt der menschlichen Gesellschaft überhaupt. Wenn auch nicht eine restlose Befreiung aller Menschen von schwerer körperlicher Arbeit möglich sein wird, so entwickelt sich - dank der stillen, intensiven Arbeit des Ingenieurs - die menschliche Gesellschaft zu einer Form, in der nicht mehr der Einzelne zwischen Maschine und Rohprodukt gleichsam als Mitwerkzeug eingespannt ist, sondern in der er die Maschine einer vielfach erhöhten Produktionskapazität kontrolliert. Der Mensch steht gewissermassen über der Maschine, die dem Menschen im steigenden Masse die manuelle Arbeit abnimmt, von ihm aber eine höhere, lenkende und koordinierende Aufgabe verlangt. Das Menschengeschlecht wird aus den Fesseln der Erdgebundenheit losgelöst; der Ingenieur, er wurde nicht nur zum Beherrscher der Materie, sondern auch zum Befreier der Energie, so wie der Architekt zum Befreier der bewusst gestaltenden Form wurde.

Ich weiss, welche wichtige Leistungen direkt und indirekt der Ingenieur- und Architekten-Verein und seine Mitglieder, zu denen die bedeutendsten österreichischen Ingenieure und Architekten Ihrer Zeit gehören, dem Wiener Gemeinwesen in den letzten 100 Jahren geboten haben.

Schon seit 1857 hat die Stadterweiterung von Wien mit ihren für die damalige Zeit gigantischen Absichten durch Jahrzehnte die Agenden Ihres Vereines beherrscht. Unzählige Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen und Interventionen wurden darüber in ihren Reihen abgehalten. Für den Bau der ersten Wasserleitung von Wien - man kann wohl sagen, eine der wichtigsten Kulturtaten der Stadt, die erst eine "Großstadt" Wien möglich machte - wurde vieles durch die Diskussionen im Ingenieur- und Architekten-Verein geklärt und die Grösse der Aufgabe der Bevölkerung näher gebracht. Der Bau der Ringstrasse, die Gestaltung der Hofmuseen, wurde in Ihrer Fachöffentlichkeit besprochen und beeinflusste weitgehend die Meinung der Wiener. 1872 wurde die lange, teilweise unerfreuliche Diskussion über die Gürtelstrasse abgeführt und 1875 erstmalig die Erwägungen über das Donaustadtproblem in die Öffentlichkeit gebracht. Das Jahr 1874 brachte wichtige Stellungnahmen und Überlegungen des Vereines zum Entwurf über

die neue Bauordnung für Wien und 1877 gehen bei Ihnen hohe Wogen in Debatten und Vorträgen über den neuen General-Bau-linienplan der Stadt. 1881 ist den Diskussionen zur Stadtbahn-frage und Wienflussregulierung und der grossen Debatte über den Wiener - Hafenausbau gewidmet. 1890/91 wird neuerlich über Bau-ordnung und Verkehrsanlagen diskutiert, 1891/92 vom Ingenieur- und Architekten-Verein die Schaffung des Stadtregulierungsbüros anlässlich der Eingemeindung der Vororte angeregt und 1900 steht der Ingenieur und Architekten-Verein an der Spitze der stürmi-schen Diskussionen zur Karlsplatzfrage wegen Errichtung des städtischen Museums.

Nach 1918 wird viel über die städtischen Wohnhaus-beuten und über die Probleme des Hochwasserschutzes für Wien diskutiert, vorgetragen und nach dem Zusammenbruch nach 1945 haben namhafte Vertreter des Ingenieur- und Architekten-Vereines an der grossen Enquete für den Wiederaufbau der Stadt Wien mitge-wirkt.

In letzter Zeit hat das Stadtbauamt gemeinsam mit dem Ingenieur- und Architekten-Verein und der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs namhafte ausländische Fachleute des Wie-deraufbaues und des Bauwesens der Wiener Bevölkerung in Vor-trägen vorgestellt und wertvollen internationalen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

Die enge wissenschaftliche Zusammenarbeit des Ingenieur- und Architekten-Vereines mit der Gemeindeverwaltung durch die in den Fachausschüssen sitzenden beamteten Ingenieure und Architek-ten, hat sich zum Vorteile der Stadt und ihrer Bevölkerung glän-zend ausgewirkt.

So sieht man wie der Ingenieur- und Architekten-Verein in den hundert Jahren seines Bestandes in seinen grundsätzlichen Problemen eng mit dem Werden und der Gestaltung Wiens verknüpft ist. Es ist daher nur selbstverständlich, dass die Stadt diese Feier zum Anlass nimmt, um nochmals den Dank und die Anerkennung aller Wiener für diese kulturelle Leistung auszusprechen.

Die Zukunft der menschlichen Gesellschaft hängt in höchstem Masse von der Tatsache ab, ob der Ingenieur, der techni-sche Wissenschaftler, der Architekt, seine soziale Verpflichtung den übrigen Mitmenschen gegenüber richtig erkennt; ob er bereit

ist, die Technik in den Dienst für die Menschheit oder gegen die Menschheit einzusetzen.

In hundert Jahren wird der Ingenieur- und Architekten-Verein wieder eine andere Generation in diesem Sinne vor die Schranken rufen. Wollen wir hoffen, dass er die Belastungsprobe, der er in diesen Dezennien unterworfen sein wird, besteht!"

Fortschreitender Wiederaufbau

=====

Der Gemeinderatsausschuss für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung wieder eine Reihe von Kriegsschädenbehebungen genehmigt. Insgesamt wurden hiefür neuerlich über 2,5 Millionen Schilling bewilligt. Von diesem Betrag wird die durch die Kriegsereignisse schwer beschädigte Schule in Wien 19., Panzergasse 25, deren Hoftrakt vollkommen zerstört worden war, im heurigen Jahr wieder hergestellt werden. Zur Behebung der schweren Schäden am Hetzendorfer Schloss, in dem bekanntlich die Modeschule der Stadt Wien untergebracht ist, wurde als erster Teil die Summe von nahezu 1,5 Millionen Schilling ausgeworfen. Die restlichen Arbeiten sollen im nächsten Jahr beendet sein. Auch auf das Objekt Wien 5., Bräuhausgasse 50, in dem die Musikschule der Stadt Wien untergebracht ist, entfällt ein namhafter Betrag. So werden für beide Kulturinstitute der Stadt wieder erträgliche bauliche Zustände geschaffen werden.

Aber auch an den Wohnhausbauten der Stadt werden verschiedene wichtige Bauarbeiten in Angriff genommen. So wurden für die städtischen Wohnhäuser Wien 12., Zeleborgasse, 21., Freytaggasse 2-14, und 20., Engerthstrasse 110-112, die Baumeister- und Eisenbetonarbeiten vergeben.

Im Rahmen des Wohnhausprogramms für 1948 ist ebenfalls wieder eine Reihe grosser Arbeiten vergeben worden. So werden zum Beispiel für die Baumeisterarbeiten in der zu errichtenden Wohnhausanlage Wien 13., Nothartgasse, sowie für die Anstreicherarbeiten in der Siedlung Rodaun I weit über 1,5 Millionen Schilling ausgeworfen.

Landesernährungsamt Wien

Lebensmittelaufwurf

für die Woche vom 7.6. bis 13.6.1948

Ware	Normalkarten										Zusatzkarten												
	K1st		K1k		K		Jgd		E		Sst		S		A		B		M				
	0-3		3-6		6-12		12-18		üb. 18		Schwererz.		Schwera.		Arbeiter		Angestellte		Halter				
	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.			
Brot	g	100	1/1	500	1/1	500	1/1	500	1/1	500	1/1	1750	25	1400	25	350	25						
~	"			300	1/2	500	1/2	1000	1/2	1000	1/2												
~	"					200	1/3	300	1/3	300	1/3												
~ (Brotkleinabschn. 3 Wochen)	"	200	4 St.	200	4 St.	500	10 St.	750	15 St.	750	15 St.												
Weißes Kochmehl	"	300	1/4	300	1/4	300	1/4	450	1/4	450	1/4												
Pferdefleischkonserven	"	100	2	90	2	130	2	250	2	110	2	280	26	280	26	210	26	140	26	210	26		
~ (Fleischkleinabschn. 3 Wochen)	"			50	1 St.	50	1 St.	100	2 St.	100	2 St.												
Fett (a)	"					160	§	200	§	140	§	300	§	200	§	150	§	60	§	200	§		
~	"			30	§	30	§	50	§	50	§												
Butter (b)	"	150	7*	100	7*																		
Hülsenfrüchte (Nährmittelausgabe)	"			100	11	100	11	100	11	100	11	220	29*	220	29*	80	29*				260	29*	
Maisgrieß oder Maisgrütze	"			210	20*	210	20*	60	20*			280	28*	280	28*	210	28*	150	28*	440	28*		
Haferflocken	"	80	20*																				
Nestle	"	365	16																				
Powidl oder Marmelade	"			200	19*	200	19*	200	19*														
Zucker	"	250	17*	250	17*	250	17*	200	17*	200	17*												
Paprika	"							20	18*	20	18*												
Speisetopfen (MILCHKARTE)	"			100	10*																		
Kochfertige Suppen	"											150	30*	150	30*	100	30*	50	30*				
Frischmilch täglich	l	3/4		1/2		1/4														1/2			
Erbsen (EINLAGERUNGSKARTE 35/42)	g	1400	F	2800	F	2800	F	2800	F	2800	F												
~ (ERBSENKARTE 35/42)	"	700	4 1/2 St.	1000	4 1/2 St.	700	34	700	34	700	34												
~ (BEIBLÄTER-KLEINABSCHN.)	"			400	4 St.																		
KALORIENDURCHSCHNITT		1168		1446		1659		1916		1701		3148		2898		2325		1916		2602			

nachfolgend der Tageskalorien für eine Angestelltenzusatzkarte (211 Tage kalorien)

Start und Abschnitte werden noch verlautbart
 Abschnitte 2,7 und 20 mit Aufdruck "SV" sind ungültig
 für Kinder von 3 bis 6 Jahren Butterausgabe und Verrechnung nach der Milch-
 rationierung; Kinder von Milchselbstversorgern erhalten gegen Entwertung
 des Abschnittes 7 der Lebensmittelkarte durch die Kartenstelle einen Be-
 richtigungsschein

für zwei Wochen; an Stelle von Nestle (Ausgabe in Milchgeschäften) können
 teilweise 365 g Weizengrieß (Ausgabe in Lebensmittelkleinhandelsgeschäften)
 zugezogen werden; Bezugsabschnitte müssen abgetrennt und verrechnet werden!

Würfel zu je 50 g
 die Ausgabe muß dem Aufruf entsprechend erfolgen
 für Inhaber von Einlagerungskarten; Aufruf gilt für zwei Wochen; Kalori-
 enrechnung wochenweise
 für Nichteinlagerer (laufender Bezug); die Sonderabschnitte A - H der Erd-
 felkarte 35/42 sind ungültig
 nach Maßgabe der Anlieferung
 Abschnitte sind zu entwerten, alle übrigen abzutrennen!

Die Anmeldungen zum Blumenkorso

=====

Die Teilnahme am Blumenkorso, der am Samstag den 12. Juni in der Praterhauptallee stattfindet, ist für alle blumengeschmückten Fahrzeuge, sowohl Pferdewagen, als auch Motorfahrzeuge, frei. Alle Fahrzeuge, Einzel- und Gruppenwagen, die mit Angehörigen von Betrieben, Ämtern oder Privatgesellschaften besetzt sind sowie Vereine, Innungen, Verbände und Trachtengruppen mit Dekorationsaufbauten, die an der Konkurrenzauffahrt um 17 Uhr von der Ehrentribüne teilnehmen wollen, erhalten gegen Erlag eines geringen Nenngeldes eine Nummerntafel, die während der Auffahrt am Fahrzeug zu befestigen ist. Reklamefahrzeuge jeder Art müssen sich rechtzeitig, täglich zwischen 9 - 17 Uhr oder Sonntag zwischen 9 - 12 Uhr, bei der Festleitung, Wien 1., Biberstrasse 9, Telephon R 22-9-71, anmelden. Diese erhalten die Nummerntafel nach Erlag des Nenngeldes und der Reklamesteuer. Um das künstlerische Niveau der Veranstaltung zu wahren, ist bei solchen Fahrzeugen eine einfache Skizze des beabsichtigten Dekorationsaufbaues vorzulegen.

Festabzeichen und Festprogramme zum Preise von 1.- S sind in Strassenverkauf erhältlich. Das Reinerträgnis des Blumenkorso wird für eine Erholungsaktion tuberkulosegefährdeter Kinder verwendet.

Während des Blumenkorsos wird im Prater auch ein Sonderpostamt errichtet und eine grosse Tombola veranstaltet werden.

Der neue russische Stadtkommandant beim Bürgermeister
=====

Der neue russische Stadtkommandant von Wien, Garderogeneralleutnant Abakumow, hat heute in Begleitung von Major Landa-Dalew den Bürgermeister im Rathaus seinen Antrittsbesuch gemacht. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Honay und Magistratsdirektor Dr. Kritscha teil.

Zur Lebensmittelaktion für Tbc-Kranke
=====

Wie das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien mitteilt, erhalten die Spende aus dem amerikanischen Freundschaftszug, ausser allen aktiv Tuberkulosekranken von 25 bis 40 Jahren, die offenen Tuberkulosekranken über 40 bis 60 Jahren und nicht, wie ursprünglich angegeben wurde, die von 25 bis 60 Jahren.

Kühles Wetter - weniger Gas
=====

Seit Eintritt der kühlen Witterung werden beträchtliche Gasmengen zum Heizen verbraucht. Der Gasbedarf ist von 840.000 Kubikmeter pro Tag in der Vorwoche auf gegenwärtig 960.000 Kubikmeter pro Tag gestiegen. Die Gaswerke können den übermäßigen Mehrverbrauch mit den derzeit in Feuer stehenden Öfen nicht bewältigen und müssen daher wieder Gaslieferzeiten festsetzen.

Morgen wird Gas abgegeben von 5.30 bis 8 Uhr, von 11 bis 14 Uhr und von 18 bis 20.30 Uhr. Sonntag sind die Lieferzeiten bis auf weiteres von 5.30 bis 8 Uhr, von 11 bis 13.30 Uhr und von 18 bis 20.30 Uhr.

Während der Nacht wird das Rohrnetz unter vermindertem Druck gehalten. Bei Verbesserung der Versorgungslage wird mit der Gasabgabe vormittags und abends früher begonnen werden.

Der Preis der Pferdefleischkonserven
=====

Die Verbraucherpreise für Fleischkonserven sind ab 6. Juni neu festgesetzt. Sie betragen je Dose: 12 Unzen 2.04, 16 Unzen 2.42, 20 Unzen 3.40 und 30 Unzen 5.10 S. Der Verbraucherpreis je kg beträgt 6.- S.

Das argentinische Gefrierfleisch ist einwandfrei
=====

Zu der heute in einer Tageszeitung aufgestellten Behauptung, das argentinische Gefrierfleisch sei minderwertig, geben Veterinär- und Marktamtsdirektor einvernehmlich bekannt, daß das an die Konsumenten zum Verkaufe gelangende argentinische Gefrierfleisch amtlich untersucht und seine Beschaffenheit als einwandfrei befunden wurde.